Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 22 (1955-1956)
Heft: 62

Artikel: Drei neue Ostrakoden-Arten aus dem Oligozän Westeuropas
Autor: Oertli, H. / Key, A.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-188021

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bull. Ver. Schweizer. Petrol.-Geol. u. Ing., Vol. 22, Nr. 62, 1 Tafel, 3 Abb., S. 19–28, 31. Aug. 1955

Drei neue Ostrakoden-Arten aus dem Oligozän Westeuropas

von H. OERTLI, Bern, und A. J. KEY, Utrecht

Beide Autoren sind mit Dissertationen über tertiäre Ostrakoden beschäftigt; der eine behandelt Ostrakoden des Eozäns und Oligozäns von Belgien (A. J. Key), der andere die Ostrakoden der oligozänen und miozänen Molasse der Schweiz (H. Oertli). Die Arbeiten erscheinen voraussichtlich im Laufe des Jahres 1956.

Bei einem Vergleich der als neu betrachteten Arten erwies sich die eine als gemeinsam; zwei Spezies sind nahe verwandt. Zur Vermeidung von Synonymität, respektive zum bessern Vergleich werden diese drei Arten vorgängig veröffentlicht. — Die erste *(Cytheridea pernota)* ist aus Europa und Nordamerika bekannt und eine der häufigsten Arten des Tertiärs; zu ihr gehören ein großer Teil der früher als *Cytheridea müllerii* (MUENSTER) bezeichneten Formen. *Haplocytheridea henisensis* wurde im Unter-Oligozän Belgiens gefunden, während *Haplocytheridea basiliensis* im Rupélien und untern Chattien des südlichen Rheintalgrabens vorkommt.

Familie: Cytheridae BAIRD 1850
Unterfamilie: Cytherideinae SARS 1925
Cytheridea BOSQUET 1852

Cytheridea pernota OERTLI & KEY n. sp.

Tafel 1, Fig. 1–13; Abb. 2

non 1850 *Cytherina intermedia* m. — REUSS: Österr. Tertiärbecken: 86; Taf. 11, Fig. 12 a–b.
1852 *Cytheridea Mulleri,* BOSQU., 1850. — BOSQUET: France-Belgique: 39 ff (e.p.); Taf. 2, Fig. 4 a–f.
1857 *Cytheridea Mulleri,* MUENSTER, sp. — JONES: Tert. Ent. England: 41 f; Taf. 6, Fig. 10 a–b, 11.
? 1854 *Cytheridea Mulleri,* MUENSTER, sp.; var. torosa, JONES. — JONES: Woolwich and Reading: 161; Taf. 3, Fig. 8.
? 1857 *Cytheridea Mulleri,* Var. torosa, JONES. — JONES, Tert. Ent. England: 42 f; Taf. 6, Fig. 12.
? 1857 *Cytheridea debilis,* spec. nov. — JONES, l. c.: 43; Taf. 5, Fig. 5; Taf. 6, Fig. 13.
non 1857 *Cytheridea Mulleri,* var. intermedia. — JONES, l. c.: 42; Taf. 5, Fig. 4 a–c.
e.p. 1863 *Cytheridea Mülleri* MSTR. — SPEYER: Kassel: 48; Taf. 1, Fig. 8 a–c.
1863 *Cytheridea papillosa* BOSQ. — SPEYER: Kassel: 50; Taf. 1, Fig. 9 a–b.
e.p. 1894 *Cytheridea Mülleri* v. MUENSTER. — LIENENKLAUS: NW-Dtsld: 220 f.
1896 *Cytheridea Muelleri* v. MUENSTER sp. — LIENENKLAUS: Berner Jura: 25 f; Taf. 2, Fig. 5 a–b.
e.p. 1905 *Cytheridea muelleri* v. MUENSTER sp. — LIENENKLAUS: Mainzer Becken, 38 f.
non 1918 *Cytheridea Mülleri* v. MUENSTER. — KUIPER: Niederlande: 28–31, Taf. 1, Fig. 9.
1936 *Cytheridea mülleri* (MUENSTER). — STEPHENSON: Cytheridea: 699 f; Taf. 94, Fig. 1, 2, 7.
1941 *Cytheridea Mülleri* (MUENSTER)ROEMER. — Maïkovsky: Alsace: 43 f; Taf. 6, Fig. 59, 60; Taf. 13, Fig. 94 a–f.

e.p. 1950 *Cytheridea mülleri* (MUENST.)ROEM. et var. *torosa* JONES et *helvetica* LIENENKL in KISSLING. — Gillet: Pechelbronn: 17.
e.p. 1952 *Cytheridea ex. aff. muelleri* (v.MUENST.). — ROTTGARDT: Kirchener Schwelle: 244. Non Fig. 1 a–h.

Name: pernotus (lat.) = weit herum bekannt, gemein; in Anspielung auf die weite Verbreitung bei oft sehr großer Individuenzahl.

Holotypus: Rechte Klappe eines ♀, Coll. S. 1558, Geol. Inst. Univ. Utrecht; Taf. 1, Fig. 1.

Paratypoide: Belgien: 230 Gehäuse und Klappen aus 8 Fundorten (Coll. S. 1559 bis 1589).
Schweiz: Etwa 300 Gehäuse und Klappen von 30 Fundpunkten (MOOE 101—130. Geol. Inst. Univ. Bern).

Locus typicus: Kleine Spouwen, Belgien; Handbohrung 5, 630 m N und 330 m E des Kirchturmes von Kleine-Spouwen.

Stratum typicum: Unteres Rupélien (Nucula comta — Ton).

Diagnose: Eine Art der Gattung *Cytheridea* mit folgenden Besonderheiten: Oberfläche dicht mit mittelgroßen Grübchen besetzt. Hinterende der rechten Klappe schlank, mehr oder weniger gegen unten gedreht. Bezahnung der Endränder: vorne bei beiden Klappen 7 Dörnchen oder schlanke Kegel. Hinten trägt die rechte Klappe allein 1—3 oder mehr Zähnchen; deutlich entwickelt ist nur eines.

Masse: Holotypus: L 0,78, H 0,44, ½ B 0,21.
Länge der Paratypoide: ♀ 0,75—0,85, ♂ 0,77—0,88.

Sexualdimorphismus: Die Weibchen sind etwas kürzer und höher als die Männchen.

Beschreibung: In der Seitenansicht der rechten Klappe ist der Vorderrand gleichmäßig gerundet. Der Anstieg zum vordern Dorsalwinkel, der etwas vor der Mitte liegt, ist von beiden Seiten aus gleich und mäßig steil. Vom hintern Dorsalwinkel aus fällt die Umrißlinie ziemlich steil zum schmal gerundeten Hinterende ab. Die Ventrallinie ist in der vordern Hälfte gerade oder schwach konvex, hinten bei der rechten Klappe wegen der meist deutlichen Abdrehung des Hinterendes konkav. Bei der höhern linken Klappe verläuft der Ventralrand gerade oder leicht konvex. — Die linke Klappe umfaßt die rechte überall, am schwächsten hinter dem vordern Schloßwinkel.

In der Dorsalansicht ist das Gehäuse schlank, mit fast parallelen Seiten und kurzen, spitzen bis stumpfen Enden. Die größte Breite liegt im allgemeinen ganz hinten, kurz bevor die Umrißlinien in einem Winkel von etwa 45° gegen die Endspitze umbiegen.

Die Grübchen der Schalenoberfläche sind in Größe und Anordnung recht variabel, im allgemeinen mittelgroß. Am deutlichsten entwickelt sind sie vorne, wo sie in mehr oder minder klaren randparallelen Reihen stehen. Die trennenden Wülste sind häufig mehrfach durchbrochen. — Am Ventral- und Hinterrand ordnen sich die hier viel kleineren Vertiefungen in mehrere lange Ketten. — Bei manchen Exemplaren ist die Klappenmitte von einer senkrechten schwachen Furche durchzogen. — Das rechte Hinterende trägt ein deutliches Zähnchen; sehr gut erhaltene Stücke zeigen 2—4 zusätzliche, feinere. Der Vorderrand ist mit 7 dornigen bis kegelförmigen Zähnchen besetzt, die in der rechten Klappe stets besser erhalten sind.

Der Saum ist bei beiden Klappen in der Mundgegend etwas verdickt, erhöht und eingezogen; stärker bei der rechten. Am Vorderrand verläuft er ungefähr gleich distal wie die schwache Außenleiste, die die Zähnchen trägt. Proximal des Saumes findet sich bei der linken Klappe eine deutliche Innenleiste.

Der Innenrand entfernt sich vorne und hinten etwas von der Verschmelzungslinie.

Die Porenkanäle sind gerade, einfach, in der Mitte etwas erweitert. Vorne finden sich 30—40, hinten etwa 10.

Das zentrale Narbenfeld liegt unter dem vordersten Schloßelement und besteht aus einer senkrechten Viererreihe von Adduktoreindrücken; vor dem obersten liegt eine deutliche kleine Einsenkung. Etwas vor der Mundgegend, nahe dem Ventralrand, findet sich ein kleiner, runder Mandibularflecken; ein größerer, länglicher, liegt dorsal davon und zeigt mit Längsachse nach vorne oben. Der darüber liegende Antennalfleck besteht genau betrachtet aus zwei Teilen; der längere hintere ist mit der Schmalseite anteroventral gerichtet; dorsal liegt der kleinere rundliche. Beide sind meist verschmolzen und bilden dabei je nach Lage des kleinern ein nach oben oder vorne offenes V. Die Richtung der Öffnung ist hier nicht artkonstant. — Mehrere weitere kleine Narben liegen über der Adduktorenreihe.

Das Schloß ist gattungsgemäß entwickelt. Das vordere Zahnelement ist 7—8fach, selten 9fach gekerbt, hinten 6—7fach. Die mittlern Schloßelemente weisen 7—10 Zähnchen bzw. Kerben auf.

Vorkommen: Belgien: *Unt. Tongrien:* Beukenberg bei Tongeren.
Ob. Tongrien: Henis, Kortessem, Zammelen, Oude Biezen, Kleine Spouwen, Berg bei Kl. Sp.
Unt. Rupélien: Kleine Spouwen, Berg bei Kl. Sp., Katteberg bei Bilzen
Schweiz: *Rupélien:* Meeressand von Brislach und Blauen
Blaue Tone des Sornebetts, Schächte Prés Roses und La Communance SW Delémont, Birsbett S Courroux, Grube Laufen, Stadt Basel, Aesch, Oberwil, Bressaucourt.
Unt. Chattien: Cyrenensande von Therwil/BL
Im Sornebett ist die Art in einzelnen Schichten außerordentlich zahlreich, kann in andern aber vollkommen aussetzen.

Beziehungen: Die nahe verwandte *Cytheridea müllerii* (MÜNSTER) (Taf. 1, Fig. 15 bis 16) hat rechts einen stärker bezahnten Vorderrand (12—15 Zähnchen von unregelmäßiger Länge und Dicke); die Enden sind in der Dorsalansicht des Gehäuses meist stärker abgestumpft; das Hinterende der rechten Klappe ist nur schwach oder gar nicht nach unten gedreht. — Eine eingehende Beschreibung dieser Art gibt Goerlich 1952. — *Cytheridea acuminata* BOSQUET (s. Goerlich 1953: 132 f.) besitzt wesentlich größere, regelmäßiger angeordnete Grübchen (Taf. 1, Fig. 14). — Unterschiede zu «*C. mülleri var. rhenana*» LIENENKLAUS 1905 siehe folg. Abschnitt.

Bemerkungen: In Astrup bei Osnabrück, der Typlokalität Münsters, sind zwei Formen von «*Cytheridea müllerii*» vertreten. Die eine, 0,75—0,85 mm lange, trägt als auffallendes Merkmal am rechten Vorderrand bis 15 Zähnchen; die andere, 0,9—0,95 mm lange, weist als einzigen wichtigen Unterschied vorne rechts nur 7 Zähnchen auf, aber oft kleine kegelförmige Ansätze weiterer Bezahnung. Goerlich (1952) wählte den Neotypus von *Cytheridea müllerii* aus der ersten, stärker vertretenen Art. Die Neudefinition zeigt, daß *fast alles, was bisher als C. müllerii beschrieben wurde, in Wirklichkeit einer andern Art angehört; C. müllerii* scheint auf Norddeutschland beschränkt zu sein.

Die zweite erwähnte Art von Astrup ist nicht identisch mit der unsrigen; die Vorderrandbezahnung ist nicht einheitlich, die Seitenflächen fallen wie bei *C. müllerii* steil gegen die Enden ab.

TAFEL 1

S = Coll. Geol. Inst. Univ. Utrecht MOOE = Coll. Geol. Inst. Univ. Bern
L = Linke Klappe R = Rechte Klappe G = Gehäuse

Fig. 1–13. *Cytheridea pernota* OERTLI & KEY n. sp.
1–5 Rupélien, Kleine Spouwen (Belgien), Bohrung 5
6 Ob. Tongrien, Kleine Spouwen, Bohrung 29
7 Ob. Tongrien, Henis (Belgien)
8–9 Rupélien, Birs-Flußbett bei Courroux (Schweiz)
10–13 Unt. Chattien, Therwil (Schweiz)

1. R ♀ von außen, etwa 38/1; Holotyp, S 1558
2. R ♀ von außen, etwa 38/1; S 1562
3. R ♂ von außen, etwa 38/1; S 1560
4. L ♂ von außen, etwa 38/1; S 1561
5. L ♀ von außen, etwa 38/1; S 1559
6. G ♀ von oben, etwa 38/1; S 1565
7. R ♂ von außen, etwa 38/1; S 1563
8. L ♀ von außen, etwa 46/1; MOOE 104/11
9. R ♂ von außen, etwa 46/1; MOOE 104/12
10. R ♂ von außen, etwa 46/1; MOOE 120/21
11. R ♂ von außen, etwa 46/1; MOOE 120/31
12. L ♀ von außen, etwa 46/1; MOOE 120/32

13.a. L ♂ von oben, etwa 46/1; MOOE 120/33
13.b. R ♂ von oben, etwa 46/1; MOOE 120/34

Fig. 14. *Cytheridea acuminata* BOSQUET 1852
Tortonien, Nussdorf bei Wien
14. R ♂ von außen, etwa 46/1.

Fig. 15–16. *Cytheridea müllerii* (MUENSTER 1830)
Chattien, Astrup bei Osnabrück
15. G ♂ von oben, etwa 46/1.
16. R ♂ von außen, etwa 46/1.

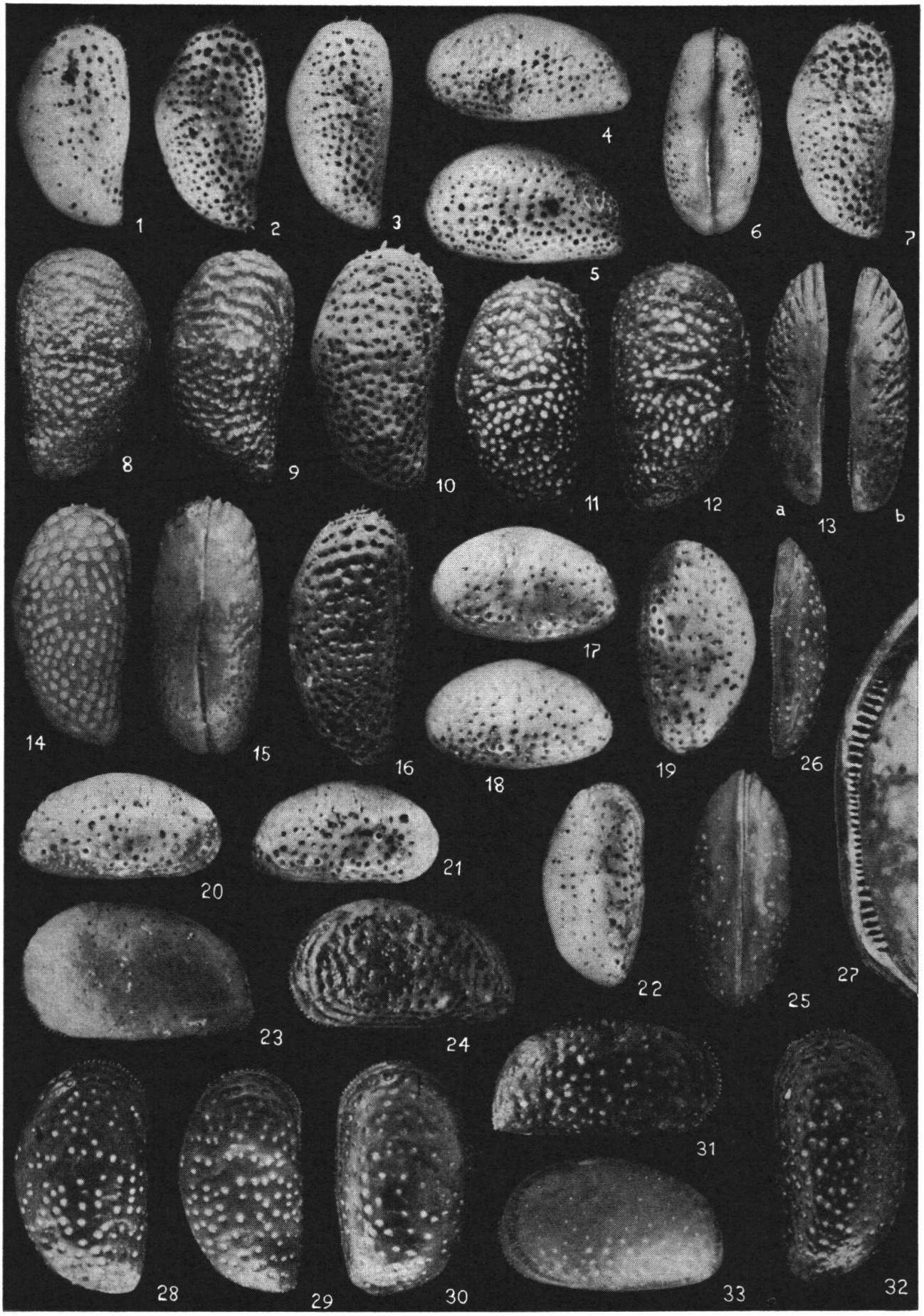
Fig. 17–22. *Haplocytheridea henisensis* KEY n. sp.
Ob. Tongrien, Henis bei Tongeren (Belgien)
17. L ♀ von außen, etwa 38/1; Holotyp, S 1590
18. L ♀ von außen, etwa 38/1; S 1592
19. L ♂ von außen, etwa 38/1; S 1593
20. R ♂ von außen, etwa 38/1; S 1593
21. R ♀ von außen, etwa 38/1; S 1594
22. R ♂ von außen, etwa 38/1; S 1591

Fig. 23. *Haplocytheridea dacica* (HEJJAS 1894).
Chattien, Buron-Bachbett S Yverdon (Schweiz)
23. L ♀ von außen, etwa 46/1.

Fig. 24. *Haplocytheridea helvetica* (LIENENKLAUS 1895).
Rupélien, Laufen/BE (Schweiz)
24. L ♀ von außen, etwa 46/1.

Fig. 25–33. *Haplocytheridea basiliensis* OERTLI n. sp.
25–32 Unt. Chattien, Therwil/BL (Schweiz)
33 Rupélien, Baugrube Gerbergasse/Stadt Basel (Schweiz)

25. G ♀ von oben, etwa 46/1; MOOE 214/41
26. R ♀ von oben, etwa 46/1; MOOE 214/42
27. L ♀, Schloß von innen, etwa 46/1; MOOE 214/43
28. R ♀ von außen, etwa 46/1; MOOE 214/21
29. R ♂ von außen, etwa 46/1; Holotyp. MOOE 214/1
30. L ♀ von außen, etwa 46/1; MOOE 214/22
31. R ♂ von außen, etwa 46/1; MOOE 214/23
32. L ♂ von außen, etwa 46/1; MOOE 214/24
33. L ♀ von außen, etwa 46/1; MOOE 207.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
a
13
b
14
15
16
17
18
19
26
20
21
22
25
27
23
24
28
29
30
31
33
32

Die oben angeführte Synonymieliste zur neubenannten Art erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; Zitate sind nur angeführt, wenn Beschreibung und Abbildungen eine einigermaßen sichere Beurteilung zuließen.

«*C. Mulleri var. torosa*» JONES 1854 beruht wahrscheinlich auf Larvenstadien; sicher ist dies bei *C. debilis* JONES 1857 der Fall. Jones bezeichnet übrigens in der Tafellegende selbst die eine Abbildung von *debilis* (Taf. 5, Abb. 5) als «Young» (seiner *var. intermedia)*. Ähnliche Larvenformen sind in der Schweiz allerdings Jugendformen von *C. pernota.* — Bucklige Larven ähnlich der *torosa* zeigt beim Schweizer Material vor allem *Haplocytheridea helvetica* (LIENENKLAUS 1895).[1] Im Rupélien von Jeurre bei Etampes (S Paris, eine der Typlokalitäten von Bosquet) kommen zwar neben knotigen Larven auch ebensolche erwachsene Exemplare vor, die der *var. torosa* entsprechen (auch Jones schreibt, er habe Exemplare von der Größe erwachsener «*C. müllerii*» gefunden). Ob es sich dabei lediglich um eine Aberration handelt *(C. pernota* ist in Jeurre sehr zahlreich), kann nur mit genügend Material entschieden werden.

Da somit die oben erwähnten Formen keinen eindeutigen Schluß auf die Artzugehörigkeit erlauben, kamen die Namen *debilis* und *torosa* für die Bezeichnung der hier beschriebenen Art nicht in Betracht (zur Vermeidung von Verwechslungen sei beigefügt, daß die pliozäne und rezente *Cyprideis torosa* (JONES 1850), Genotyp von Cyprideis, damit nicht berührt wird).

Die von Jones 1857 als *var. intermedia* (REUSS) beschriebene Art aus dem Bartonien von Barton weicht zumindest in der Bezahnung des Vorderrandes ab (10 und mehr Zähnchen) und könnte mit den von Kuiper 1918 zu *C. müllerii* gestellten Formen identisch sein.

Speyer (1863) haben aus dem Kasseler Chattien wohl nur *C. müllerii* und die hier reichlich vertretene *C. pernota* vorgelegen.

Die Beschreibung von Lienenklaus 1894 trifft auf *C. pernota* zu; zweifellos haben ihm aber auch echte *C. müllerii* vorgelegen.

Der gleiche Autor trennte (1905 : 39) von «*C. müllerii*» eine aquitane Varietät *rhenana* ab, die u. a. an der rechten Klappe einen vor der Mitte konkaven Ventralrand aufweist und damit deutlich von der *müllerii*-Gruppe abweicht. Nach Vergleich mit Stücken, die von Lienenklaus hinterlegt wurden, gehört *rhenana* zur Gruppe um *Cyprideis ? miocaenica* (LIENENKLAUS 1905).

Aus dem Zitat von Gillet 1950 dürfte «*C. mülleri* (MUENSTER)ROEM.» unserer Art zuzurechnen sein.

Rottgardt (1952) faßt in seiner Beschreibung von «*Cytheridea ex. aff. muelleri* (v. MUENST.)» *C. pernota, Haplocytheridea helvetica,* vielleicht auch *Haplocytheridea basiliensis* zusammen. Von den Abbildungen dürfte keine *C. pernota* darstellen.

Cytheridea pernota ist, wie in der Einleitung erwähnt, eine der häufigsten tertiären Arten. Ein Großteil der oligozänen, als *C. müllerii* beschriebenen Formen gehören *C. pernota* an, während die miozänen «*C. müllerii*» meist zu *C. acuminata* zu rechnen sind. Die von vielen Autoren (z. B. Hagn - Hoelzl 1954: 20,35) angegebene weite vertikale Verbreitung von *C. mülleri* ist demnach zu revidieren.

Vor hundert Jahren schon sah dies übrigens Reuss voraus (1856 : 215): «Es möchte aber wohl in Betreff der Ansicht von der weiten verticalen Verbreitung der

[1]) In manchen Arbeiten aus der Rheintalgegend wird denn auch mit «*H. torosa*» in Wirklichlichkeit *H. helvetica* gemeint.

Ostrakoden auch der Umstand einige Schuld tragen, daß die einzelnen Species — wegen der Einförmigkeit und großen Ähnlichkeit im Baue der Schalen — sehr schwer voneinander zu unterscheiden und daher verwandte sehr leicht mit einander zu verwechseln sind.»

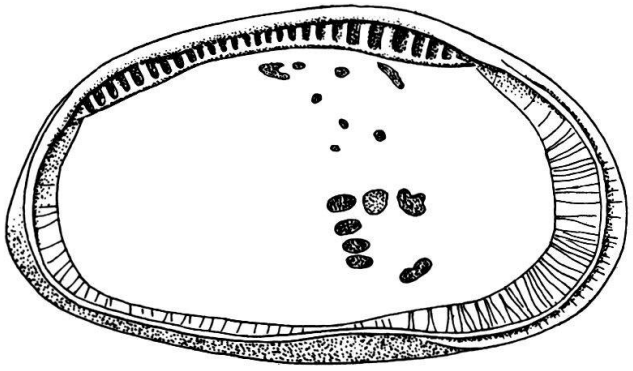


Abb. 1. **Haplocytheridea henisensis** KEY n. sp.
Linke Klappe eines ♀ von innen (Ob. Tongrien von Kleine Spouwen). Etwa 100/1

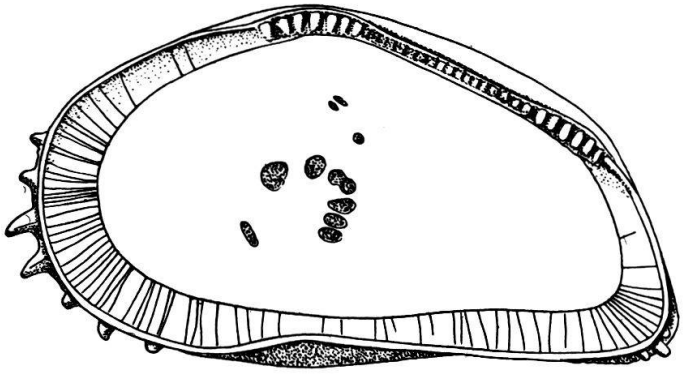


Abb. 2. **Cytheridea pernota** OERTLI & KEY n. sp.
Rechte Klappe eines ♀ von innen (Rupélien von Kleine Spouwen)
Etwa 100/1

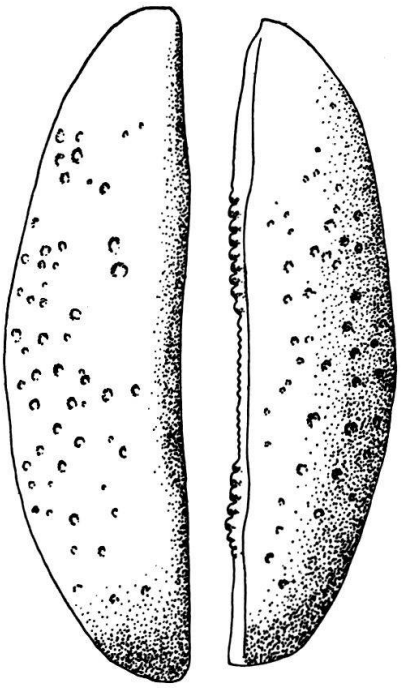


Abb. 3.
Haplocytheridea henisensis KEY n. sp.
Dorsalansicht eines ♂ (Ob. Tongrien von Henis). Etwa 100/1

Haplocytheridea STEPHENSON 1936

Haplocytheridea henisensis KEY n. sp.

Taf. 1, Fig. 17–22; Abb. 1, 3

Name: Nach dem Dorfe Henis, bei Tongeren, Belgien.
Holotypus: Linke Klappe eines ♀ (Coll. Geol. Inst. Univ. Utrecht, S 1590); Taf. 1, Fig. 17.
Paratypoide: Ein Gehäuse und 40 Klappen (S 1591—1600).
Locus typicus: Henis bei Tongeren, Belgien; Tongrube 1250 m N und 550 m E des Turmes der Basilik von Tongeren.
Stratum typicum: Henis-Tone (Oberes Tongrien).

Diagnose: Eine Art der Gattung *Haplocytheridea* mit folgenden Besonderheiten: Seitlicher Umriß des Weibchens breit oval; größte Höhe beim vorderen Kardinalwinkel. Umriß des Männchens länglicher. Ventralrand beider Klappen konvex. Vorderrand mit feinen Dörnchen besetzt; Oberfläche mit verstreuten kleinen und größeren Grübchen.

Maße: Holotypus: L 0,74, H 0,45, ½ B 0,22
Paratypoide: Rechte Klappe eines ♀: L 0,71, H 0,40, ½ B 0,20
Rechte Klappe eines ♂: L 0,73, H 0,39, ½ B 0,18

Beschreibung: Deutlicher Sexualdimorphismus. Das weibliche Gehäuse ist ovaler, gedrungener als das des schlankeren Männchens. In der Dorsalansicht ist das elliptische Gehäuse des Weibchens breiter.

Der Dorsalrand der linken Klappe verläuft nahezu gerade, bei der rechten gerade oder schwach gekrümmt. Links ist der Vorderrand etwas schräg gebogen, rechts deutlicher ventralwärts ausgezogen. Bei beiden Klappen ist er oft mit zahlreichen kleinen Dörnchen besetzt. Hinter dem konvexen Ventralrand ist das Hinterende gegen unten ausgezogen und posteroventral breit gerundet. Manchmal finden sich hier vier oder fünf kleine Randzähnchen.

Auf der Oberfläche liegen verstreut kleine und größere Grübchen. Parallel zum Vorderrand sind ein bis zwei breite, niedere Wülste angedeutet.

Die Randzone ist ziemlich schmal. Vorne konnten etwa 30 einfache oder verzweigte Radiärkanäle beobachtet werden, am Ventralrand ungefähr 20 und 15 weitere am Hinterrand.

Die vordere Schloßpartie der rechten Klappe besitzt etwa neun schräg angeordnete Zähne, die hintere etwa sechs.

Das Muskelfeld ist gattungsgemäß entwickelt.

Vorkommen: Belgien: *Ob. Tongrien* von Oude-Biezen, Kleine-Spouwen und Henis. Einige Exemplare fanden sich in der Sammlung Bosquet, die vermischtes Material verschiedener Fundpunkte und altersmäßig aus Tongrien- und Rupélien-Ablagerungen enthält (Berg, Kleine-Spouwen, Leten, Oude-Biezen=Vieux Jones, Herderen, Borgloon=Looz, Tongeren, Neerrepen in Belgien und Klimmen in Holländisch Limburg).

Beziehungen: *Haplocytheridea henisensis* erinnert etwas an *H. basiliensis* OERTLI n. sp., ist aber elliptischer und besitzt weniger deutliche Kardinalwinkel. Zudem ist ihr Vorderende niedriger als bei der Schweizer Art.

Haplocytheridea basiliensis OERTLI n. sp.

Taf. 1, Fig. 25—33

Name: Sämtliche Fundorte liegen in Basel oder dessen näherer Umgebung.

Holotypus: Rechte Klappe eines ♂, MOOE 214/1 Geol. Inst. Bern; Taf. 1, Fig. 29.

Paratypoide: Etwa 250 Gehäuse und Klappen aus 13 Proben, MOOE 202—214 Geol. Inst. Bern.

Locus typicus: Therwil (Baselland); Fichtenrain, 330 m/M; Koord.: 609, 15/260, 98, Siegfried-Atlas Blatt 7.

Stratum typicum: Unt. Chattien.

Diagnose: Eine Art der Gattung Haplocytheridea mit folgenden Besonderheiten: Umriß gut gerundet; Oberfläche mit relativ wenigen, kreisrunden, mittelgroßen Grübchen. Übrige Schalenfläche glasig glatt, abgesehen von gelegentlichen feinen Punkten.

Länge: ♀♀: 0,68—0,76 mm.
♂♂: 0,73—0,81 mm.

Sexualdimorphismus: Die Weibchen sind etwas gedrungener.

Beschreibung: Umriß in der Seitenansicht oval-elliptisch, gleichmäßig, ohne ausgeprägte Dorsalwinkel. Vom regelmäßig gerundeten Vorderrand verläuft der Dorsalrand beinahe als Kreisbogen zum Hinterende, das rechts schmal, links breit gerundet ist. Der Ventralrand ist gerade oder in der Mitte schwach konvex. Die größte Höhe liegt wenig vor der Mitte.

Der Vorderrand trägt auf der Außenleiste eine Reihe kleiner, dorn- bis kegelförmiger Zähnchen (links 18—22, rechts 23—26). Am Hinterende der rechten Klappe finden sich bis zu 6 kleine Dörnchen; der linke Hinterrand ist unbewehrt.

Der äußere Vorderrand ist zu einer etwas abgesetzten Lippe verdickt. Die hinter ihr liegende Furche setzt sich wenig deutlich längs des Ventralrandes fort. Vorne können hie und da 1—2 weitere, sehr schwache Wülste beobachtet werden. — Unter dem vorderen Dorsalwinkel ist die obere Schalenhälfte etwas eingesenkt.

Die über die Oberfläche gleichmäßig verstreuten Grübchen sind mittelgroß, kreisrund und scharf begrenzt. Vorne und ventral sind sie in 1—2 Reihen angeordnet. Einige Exemplare zeigen außerdem vereinzelte nadelstichartige Punkte; daneben ist die Schale jedoch ganz glatt.

In der Dorsalansicht ist das Gehäuse schmal elliptisch, mit etwas spitzerem, durch den Randwulst abgestuftem Vorderende. Die größte Breite liegt ungefähr in der Mitte.

Die linke Klappe umgreift die rechte; am schwächsten vorne und posteroventral. Hinten ist die linke zuweilen auffällig größer.

Die Randzone ist relativ schmal. Vorne stehen 30—35, hinten etwa 10 radiäre Porenkanäle. In der Mitte sind diese etwas erweitert; einige spalten sich gegen außen in zwei Fäden auf.

Narbenfeld und Schloß sind gattungsgemäß entwickelt.

Vorkommen: In den blauen Tonen des *Rupélien* von Allschwil, Aesch, Stadt Basel (Fundamentaushube), Pumpwerk Birsfelden, Oberwil.

Im untern *Chattien* (Cyrenensande und -mergel) von Therwil und Bottmingen.

Beziehungen: *H. basiliensis* steht *H. dacica* (HEJJAS 1894), *H. helvetica* (LIENENKLAUS 1895) und *H. henisensis* KEY n. sp. am nächsten. *H. dacica* (Taf. 1, Fig. 23) fehlen jedoch randliche Wülste; ihre Grübchen sind kleiner; ferner trägt hier auch die linke Klappe am Hinterende einige kleine Dörnchen.

Bei *H. helvetica* (Taf. 1, Fig. 24) ist die Oberfläche weniger glatt; die Vertiefungen sind zahlreicher, nicht durchwegs kreisrund, und berühren sich zum Teil gegenseitig; die Wülste sind ausgeprägter, oft treten Knoten auf.

H. henisensis weist ein auffällig niederes Vorderende auf, so daß beide Enden beinahe gleichförmig gerundet sind.

Literatur

Bosquet, J. (1852): Description des Entomostracés fossiles des Terrains Tertiaires de la France et de la Belgique. — Mém. cour. Ac. roy. Belg. *24*.

Gillet, S. (1950): La Faune des invertébrés des couches de Pechelbronn. — Rev. Inst. franç. Pétrole *5*: 77 (?)—119.

Goerlich, F. (1952): Über die Genotypen und den Begriff der Gattungen Cyprideis und Cytheridea. — Senck. *33:* 185—192.
— (1953): Ostrakoden der Cytherideinae aus der tertiären Molasse Bayerns. — Senck. *34: 117—148.*
Hagn, H. & Hoelzl, O. (1954): Zur Grenzziehung Katt/Aquitan in der bayerischen Molasse. — N. Jb. Geol. Paläont., Mh. *1:* 1—40.
Héjjas, J. (1894): Adatok Erdély fossil ostracoda fauná-jához. — Egylet Orv.-Term.-tud. Szakoszt, Kolozsvár *19,* 1.
Jones, T. R. (1850): Description of the Entomostraca of the Pliocene Beds of Nexbury, Copford, Clacton and Crays. — Ann. Mag. Nat. Hist. (2) *6:* 25—28.
— (1854): Notes on the Entomostraca of the Woolwich and Reading Series. — Q. J. Geol. Soc. London *10:* 160—162.
— (1857): A monograph of the tertiary Entomostraca of England. — Palaeontogr. Soc. *9,* 1856. London.
Kuiper, W. N. (1918): Oligocäne und miocäne Ostracoden aus den Niederlanden. — Proefschr. Rijks-Univ. Groningen.
Lienenklaus, E. (1894): Monographie der Ostrakoden des nordwestdeutschen Tertiärs. — Z.deutsche geol. Ges. *46:* 158—268.
— (1895): Die Ostrakoden des Mitteloligocäns von Jeurre bei Estampes. — Natwiss. Ver. Osnabrück *10:* 125—156.
— (1896): Ostracoda; in KISSLING, E.: Die Fauna des Mitteloligocäns im Berner Jura. — Abh. schwz. pal. Ges. *22:* 22—33.
— (1905): Die Ostrakoden des Mainzer Tertiär-Beckens. — Ber. senck. natf. Ges. 1904/1905: 3—74.
Maïkovsky, V. (1941): Etude paléontologique et stratigraphique du bassin potassique de l'Alsace. — Mém. Serv. carte géol. Alsace-Lorraine *6.*
Muenster, v. (1830): Über einige fossile Arten Cypris und Cythere. — N. Jb. Min. *1:* 60—67.
Reuss, A. E. (1856): Beiträge zur Charakteristik der Tertiärschichten des nördlichen und mittleren Deutschlands. — Sitz. ber. Ak. Wiss., math.-natw. Kl., *18,* 2: 197—273. Wien.
Roemer, F. A. (1838): Die Cytherinen des Molassegebirges. — N. Jb. Min. *6:* 514—519.
Rottgardt, D. (1952): Die Ostracoden in der Schicht 3, Kirchener Schwelle im oberen Oberrhein. — Ber. natf. Ges. Freib. i. Br. *42:* 243—248.
Speyer, O. (1863): Die Ostracoden der Tertiärbildungen von Cassel. — (Württemberger) Kassel.
Stephenson, M. B. (1936): Shell structure of the genus Cytheridea. — J. Pal. *10:* 695—703.

Manuskript eingegangen am 6. Juli 1955.